

Gedanken des Monats!

Wir stehen bereits im Monat August. Es sind drei Marienfeste die uns begleiten. Zum ersten am 5.8. Weihetag der Kirche Santa Maria Maggiore. Die Kirche S. Maria Maggiore in Rom ist die bedeutendste Marienkirche des Abendlandes. Der frühere Name des heutigen Gedenktages war „Maria Schnee“ und erinnerte an die Erzählung von einem wunderbaren Schneefall im August, durch den Maria angezeigt, wo man die Kirche bauen soll. Die Kirche auf dem Esquilin wurde von Papst Liberius (352-366) gebaut, von Xystus III. restauriert und 435 der Mutter Gottes geweiht, zur Erinnerung an das Konzil von Ephesus (431), auf dem der Titel „Gottesmutter“, „Gottesgebärerin“ für Maria ausdrücklich bestätigt wurde. Weiters folgen das Hochfest der Aufnahme Mariens mit Leib und Seele in den Himmel und acht Tage darauf die Krönung Mariens.

Ich hab eine Kleinschrift unter den Titel „Maria im Heilsplan Gottes“ von Hans Buob gefunden. In einfachen Worten versucht er die Größe Mariens aufzuzeigen. Mit diesem Brief möchte ich wieder Teil zugänglich machen. Es ist dieses Büchlein zu beziehen über den Gemeinnützigen Verein „Kultur in die Familie“ Linz, Volksfeststraße 15; 1993. Vielleicht möchten sie sich selber dieses kaufen um anderen Menschen Freude zu bereiten.

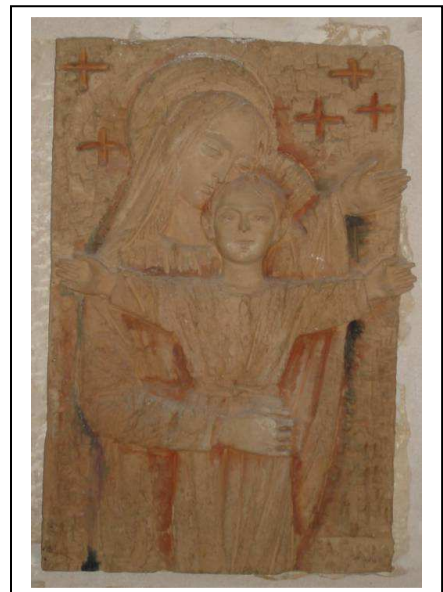
MARIA, JUNGFRAU UND MUTTER

Maria, Urbild der Kirche

Die Kirche nennt Maria "Urbild der Kirche", denn in ihr ist das ganze Geheimnis der Kirche gegenwärtig. Die Glieder der Kirche sind entweder zur Brautschaft oder zur Mutterschaft berufen. In beiden Berufungsweisen kommt, wie in Maria, das Geheimnis der Kirche zum Ausdruck.

Jene, die in christlicher Ehe leben, verkörpern sichtbar durch ihre Fruchtbarkeit die Mutterschaft der Kirche. Jene, die um Christi willen ehelos bleiben, leben bereits jetzt die Brautschaft der Kirche, an der einmal alle Anteil haben werden, denn im Himmel gibt es ja keine Verheirateten mehr, „... sondern sie werden sein wie die Engel im Himmel.“ (Mk 12,25)

Geistlich gesehen, leben allerdings alle Christen beide Berufungsweisen. Durch die Ganzhingabe an Christus leben alle auf geistiger Ebene die Berufung zur Brautschaft. Eine christliche Ehe kann zum Beispiel von den Ehepartnern nur aus der Brautschaft mit Christus gelebt werden. Andererseits werden auch jene, die in Ehelosigkeit leben, Mutter vieler Kinder werden, denn es heißt: "Freu dich, du Unfruchtbare, die nie gebar, ... Denn die Einsame hat jetzt viel mehr Söhne als die Vermählte," (Jes 54,1). So werden der Gnade nach auch die Ehelosen zur Mutter vieler!



Maria, die Mutter Gottes

Maria ist die Mutter Jesu und damit, wie schon die ersten Konzilien sagen, die Mutter Gottes. Diese Formulierung ist für viele ein Stein des Anstoßes, sie ist aber biblisch zu begründen. Im Galaterbrief schreibt Paulus: "Als aber die Zeit erfüllt war, sandte Gott seinen Sohn, geboren von einer Frau..., damit wir die Sohnschaft erlangen." (Gal 4,4-9) Dies besagt, dass Gottes ewiger Sohn, den Johannes mit "Gott von Gott" bezeichnet, von einer Frau - von Maria - geboren wurde.

Die Mutterschaft Mariens mindert die Gottheit Jesu nicht

Der Satz "Vater, verherrliche du mich jetzt bei dir mit der Herrlichkeit, die ich bei dir hatte, bevor die Welt war" (Joh 17,5) zeigt, dass Jesus aus der Herrlichkeit des Vaters in die Welt kam. Es wird klar ausgedrückt, dass Jesus der Sohn Gottes ist, mehr noch, dass er Gott ist wie der Vater. Jesus selbst sagt ja: "Vom Vater bin ich ausgegangen und in die Welt gekommen;" (Joh 16,28) und "Ich bin das lebendige Brot, das vom Himmel herabgekommen ist." (Joh 6,51). In Joh 1,14 lesen wir: "Und das Wort ist Fleisch geworden, und hat unter uns gewohnt, und wir haben seine Herrlichkeit gesehen, die Herrlichkeit des einzigen Sohnes vom Vater, ...". Matthäus weist auf die Erfüllung einer besonderen Prophezie hin und erinnert an die Schriftstelle: "Seht, die Jungfrau wird ein Kind empfangen, ..." (Mt 1,23) und Maria empfängt dieses Kind "... durch das Wirken des Heiligen Geistes" (Mt 1,18).

Vor dem unermesslichen Geheimnis der Menschwerdung Gottes versagen fast die Worte. Das ewige Wort Gottes, "Gott von Gott", nimmt Fleisch an; das ewige Wort wird Mensch. Gott nimmt eine geschaffene Seele und einen geschaffenen Leib an. Gott wird etwas, was er vorher nicht war. Der Schöpfer wird Geschöpf! Aber er bleibt zugleich göttliche Person, er bleibt das ewige Wort Gottes, auch wenn er menschliche Natur annimmt und aus einer Frau geboren wird. Wir haben hierzu ganz klare schriftliche Dokumente.



Die Heilige Schrift bezeugt, dass Christus "... das Ebenbild des unsichtbaren Gottes..." ist (Kol 1, 15) und dass "... in ihm allein ... wirklich die ganze Fülle Gottes" wohnt (Kol 2,9). Jesus Christus ist Gott! Wir finden dazu viele Schriftzeugnisse! Johannes sagt: "... das Wort war Gott." (Joh 1, 1), im Titusbrief geht es um "... das Erscheinen der Herrlichkeit unseres großen Gottes und Retters Christus Jesus" (Tit 2,13). Im Hebräerbrief heißt es: "... darum, o Gott, hat dein Gott dich gesalbt..." (Hebr 1,9). Schließlich schreibt Petrus "... an alle, die durch die Gerechtigkeit unseres Gottes und Retters Jesus Christus den gleichen kostbaren Glauben erlangt haben, wie wir." (2 Petr 1,1)

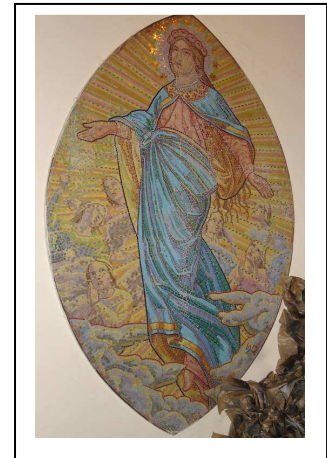
Die Titel "Mutter Gottes" und "Gottesgebäerin" sind vollkommen berechtigt, denn Jesus ist die ewige Person des Sohnes Gottes, des Wortes. Und diese Person hat Maria dem Fleische nach geboren, also ist sie Mutter dieser Person und damit Gottesgebäerin. Das wird leider oft in Frage gestellt. Es ist daher wichtig, sich auf die angeführten, klaren Schriftstellen zu berufen.

Für Maria gilt in besonderer Weise, was Paulus den Römern sagt: "Die aber, die er vorausbestimmt hat, hat er auch berufen, und die er berufen hat, hat er auch gerecht gemacht; die er aber gerecht gemacht hat, die hat er auch verherrlicht." (Röm 8,30)

Maria, die Vorerlöste

Schon bevor Christus in Mariens Schoß Fleisch angenommen hat, war Maria, wie es der Engel sagte, die "Begnadete". Auch hier gilt für Maria: "Ohne es verdient zu haben, werden sie gerecht, dank seiner Gnade, durch die Erlösung in Christus Jesus." (Röm 3,24)

Da sie schon vor der Menschwerdung Jesu begnadet war, nennen wir Maria auch die "Vorerlöste", das heißt die von Christus im voraus Erlöste. Diese Gnade der Vorerlösung hat Maria aber nur im Hinblick auf die Erlösungstat Jesu bekommen.



Wir finden hier eine schöne Parallele im Alten Testament, das ja immer Vorbild für das Neue Testament ist. In der Genesis lesen wir, dass Eva, obwohl der Mann normalerweise von der Frau geboren wird, aus der Seite Adams kommt. Dieses Bild findet im Hinblick auf Maria seine Erfüllung, denn als Vorerlöste ist Maria aus Christus hervorgegangen und in ihm hat sie Bestand. Maria geht aus der geöffneten Seite Jesu, dem Symbol seiner Hingabe, seines Leidens und seiner Erlösung hervor. Der menschlichen Natur nach wird aber Christus in der Zeit aus Maria geboren.

Maria wird also, noch bevor Christus in ihr Fleisch angenommen hat, die "Begnadete" genannt. Das ist es, was der Gruß des Engels in Lk 1,28 ff bezeugt: Gott schenkte Maria diese Gnade der Vorerlösung nicht im Hinblick auf sie selber, sondern im Hinblick auf seinen Sohn Jesus Christus und letztlich wegen unseres Heils. Was Maria empfangen hat, hat sie nur als Verwalterin empfangen, wie auch wir die Gnaden nur als Verwalter für jene empfangen, für die sie uns gegeben sind. In diesem Sinne schreibt auch Petrus: "Dient einander als gute Verwalter der vielfältigen Gnaden Gottes, ..." (1Petr 4,10).

Ich wünsche schöne Tage noch im August! Allen die Urlaub machen wünsche ich: gute Erholung für Leib und Seele! Aber auch allen die nicht diese Möglichkeit haben wünsche ich viel Kraft für ihr tun. Allen wünsche ich ein neues entdecken der Liebe der Muttergottes und der Güte durch Jesus Christus.

Im Gebet verbunden

Rudolf CM